



"ich glaube, dass wir uns verfünffachen werden" (1/2)

# „Ich glaube, dass wir

Ein Gespräch mit Otto Roiss, dem Geschäftsführer der Bauer Group, über millionenschwere Investitionen in Voitsberg, den Bau neuer Werke und Abgabenquoten.

**D**ie Bauer Group hat kürzlich auf der IFAT-Messe in München mit Erfolg eine innovative Lösung in der Schlammseparation präsentiert. Was kann dieses Gerät?

**OTTO ROISS:** Das ist eine Maschine zur Abwasserbehandlung, die vor allem für Kommunen, aber auch die Industrie gedacht ist. Was man mit dem Klärschlamm tut, wird immer mehr zum Problem. Klärschlamm besteht fast nur aus Wasser. Der Rest im Promillebereich hat kaum Fasern und das macht es schwierig, das mechanisch herauszubekommen. Es gibt zwar Maschinen, aber die sind sehr teuer. Wir haben eine Maschine gebaut, die das alles kann, aber wesentlich billiger ist in der Anschaffung und im Betrieb bei der Energie.

Welche Kunden wollen Sie damit ansprechen und wo wird die Maschine gebaut?

**ROISS:** In Voitsberg und Köflach ist dieser Schlammseparator mit dem mechanischen Pressverfahren bereits seit einem Jahr in Betrieb. Das Wasser kann wieder in

den natürlichen Kreislauf kommen. Diese Maschine wird in Voitsberg gebaut. Für uns ist das eine Markterweiterung. Bisher haben wir uns mit Abwasser von Landwirtschaft und Industrie befasst. In diesen Bereichen handelt es sich um fasrige Abwässer. Jetzt sind wir weitergegangen in den Klärschlamm. Damit sprechen wir auch andere Kunden an. Der Hauptmarkt sind die Kommunen, damit erschließen wir weltweit einen neuen Markt.

Sie haben in letzter Zeit viel in Voitsberg investiert. Was wurde gemacht, welche Pläne haben Sie noch?

**ROISS:** Im Vorjahr haben wir mit der Generalsanierung der Gebäude begonnen. In der ersten Etappe wurde das Werk 2 fertiggestellt. Wir haben die Außenfassaden erneuert und thermisch saniert und mit einer Fotovoltaikanlage versehen, um selbst Strom zu produzieren. Im zweiten Werk haben wir mit diesen Arbeiten im ersten Drittel begonnen. Die Fotovoltaikanlage ging am 5. März in Betrieb und ist eine der größten Anlagen Österreichs. Mit der zweiten Etappe starten wir jetzt, in der dritten Ausbaustufe wird das Bürogebäude saniert. Im Vorjahr haben wir 3,5 Millionen Euro investiert, in dieser Etappe werden es rund zwei Millionen Euro.

Diese Investitionen lassen darauf schließen, dass der Standort Voitsberg nicht gefährdet ist.

**ROISS:** Wir wachsen international seit einem Jahrzehnt beträchtlich. Ich glaube, dass wir Voits-

berg mit den Investitionen und technisch so weiterbetreiben werden wie bisher. Ein stärkerer Ausbau wird hier oder in Österreich nicht erfolgen, weil uns die Politik bekämpft wie Erzfeinde. Ständig werden Abgaben und Steuern erhöht. Klammheimlich wurde im März die Fotovoltaikabgabe mit 1,5 Cent pro Kilowattstunde eingeführt. Das ist eine riesige Schweinerei. Egal, was wir tun und wie wir uns weiterentwickeln, am nächsten Tag kommt die Politik und raubt uns wieder aus. Es ist eine traurige und bedenkliche Vorgangsweise. Meiner Meinung nach handelt es sich um eine Kombination aus Opportunismus und Unfähigkeit.

Das bedeutet, Sie stimmen der Kritik anderer Industrieller wie Voest-Chef Wolfgang Eder oder Christoph Leitl zu?

**ROISS:** Die Abgabenquote in Österreich ist eine Katastrophe. Wenn man ein Unternehmen so führt, ist es tot. Wir brauchen Zugang und Leute, die etwas tun wollen. Es werden aber nur Leute geholt, die von uns etwas wollen. Mit diesem vermeintlichen Gutmenschen-Verhalten ruinieren wir unser Sozialsystem, das ich grundsätzlich für gut halte. Man wird fast als Verbrecher hingestellt, wenn man etwas erwirtschaftet und alles wird umverteilt. Unsere Politik wird uns ruinieren, obwohl sie sich als sozial darstellt. Es bewirkt das Gegenteil von dem, was propagiert wird. Die Politik wäre gut beraten, das schleunigst zu ändern. Aber ich habe kein Vertrauen



Ein Teil der noch nicht sanierten Gebäude der Bauer Group in Voitsberg



Alles neu: Fassaden, Wärmedämmung



"ich glaube, dass wir uns verfüffachen werden" (2/2)

# uns verfüffachen werden"

mehr in die Politik. Die Kritik von Eder oder Leitl ist berechtigt. Aus diesen Gründen werden wir in Voitsberg zwar nicht zumachen, aber auch nicht ausbauen.

*Wie viele Arbeitsplätze haben Sie in Voitsberg und wie viele weltweit?*

**ROISS:** In Voitsberg haben wir circa 230 und weltweit mehr als 700 Arbeitsplätze. Ich glaube auch nicht, dass unsere Leute zu viel verdienen, sondern dass die Abgaben zu hoch sind. Eine reine Konzentration auf Voitsberg beziehungsweise Österreich wäre tödlich. Wir haben hier etwas zu verlieren. Als Wirtschaftstreibender kann man sich nur damit abfinden. Aber man sollte uns nicht fragen, warum wir hier nicht ausbauen. Man fühlt sich sonst verschaukelt.

*Sie haben Aufträge aus China, USA oder Australien. Wie schaut Ihre Exportquote aus?*

**ROISS:** Unsere Produkte verkaufen wir über Händler an rund 9000 bis 11.000 Kunden, wobei wir in 90 Länder exportieren. Der Export beträgt 94 bis 95 Prozent.

*Auch Russland zählt zu den Abnehmern der Bauer Group. Haben Sie aufgrund der politischen Situation in der Ukraine Probleme?*

**ROISS:** Es ist derzeit eine schwierige Situation und ich habe keine Ahnung, wie man das lösen wird. Wir haben aber einen so breiten Markt, dass wir von keinem Land abhängig sind. Wir haben schon viele Krisen überstanden, wie im Irak. Derlei Dinge sind wir gewöhnt. Diese starke Marktbreite ist aber auch ein gewaltiger Kos-

tenfaktor. Derzeit machen wir die Hälfte des Geschäftes mit Beregnung und die zweite mit dem Abwasser. Vor zehn Jahren war es ein Viertel im Abwasserbereich.

*Wo liegt die Zukunft?*

**ROISS:** Durch neue Technologien und Maschinen wird der Abfallstoffmarkt noch gewaltig Zukunft haben. Wichtig ist, dass wir Abfälle als Bergwerke, also als Rohstoffressourcen sehen. In unserer gesamten Firma planen wir in geschlossenen Kreisläufen. Wenn wir nicht in geschlossenen Kreisläufen denken oder leben, werden wir künftig auf einer Mülldeponie wohnen. Ich bin kein genereller Weltverbesserer, jeder kann es nur in seinem Bereich tun. Wir schmeißen nichts weg. Wir wollen mit dem Abfall was tun, uns weiterentwickeln. Wir wollen aus dem Zeugs neue Rohstoffe machen.

*Wie viel Zeit verbringen Sie in Österreich? Und bleibt bei Ihrem Einsatz überhaupt noch Zeit für Hobbys?*

**ROISS:** Ich bin rund 200 Tage im Jahr im Ausland. Es hat auch schon Zeiten gegeben, wo es wesentlich mehr war. Was Hobbys betrifft: Mir macht das Spaß, was ich tue. Ich sehe einen Sinn in der Kombination aus Ökologie und Ökonomie und in der Weiterentwicklung. Mir gefällt, was ich mache und dass es sich rechnet.

*Was haben Sie in nächster Zeit für Pläne mit der Bauer Group?*

**ROISS:** Bei der Weiterentwicklung hatten wir immer Schwerpunkte. Als ich kam, ging es um die Überlebensfähigkeit. Dann haben wir den Maschinenpark erweitert und es sind weltweit Unternehmen dazugekommen. In der nächsten Zeit werden wir zwei Unternehmen neu bauen. Eines in Brasilien und eines in Russland. In Deutschland wollen wir ein Werk kaufen.

*Wo sehen Sie die Bauer Group in zehn Jahren?*

**ROISS:** Ich glaube, dass wir uns - vom jetzigen Stand betrachtet - verfüffachen werden. Die Märkte geben das locker her.



und Fotovoltaikanlagen

KRATZER

INTERVIEW: ANDREA KRATZER

CEO Otto Roiss von der Bauer Group in Voitsberg

KRATZER